

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

4. Jg. Nr. 44/2010

WEIHNACHTEN - NEUJAHR

26. Dezember 2010

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 26.12. FEST DER HL. FAMILIE - Hl. Stephanus

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der hl. Familie als Dankamt für Familie Feilen

10.30 Uhr Hl. Messe vom Fest in der Kirche von Steinborn mit Segnung der Kinder

Montag 27.12. Hl. Apostel und Evangelist Johannes

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für verstorbene Schwester M. Bertwalda - Segnung des Johannesweins

Dienstag 28.12. Fest der Unschuldigen Kinder

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die "Armen Seelen", deren niemand im Gebet gedenkt

Mittwoch 29.12. Weihnachtsoktav - Hl. Thomas Becket

17.00 Uhr in St. Thomas Vesper und Festmesse anlässlich des Patronatsfestes der Kirche

Donnerstag 30.12. Weihnachtsoktav

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Freitag 31.12. Weihnachtsoktav - Hl. Papst Silvester

17.30 Uhr Hl. Messe zum Jahresschluss mit Te Deum und Eucharistischem Segen in der Pfarrkirche von Gindorf

Samstag 01.01. HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA - NEUJAHR

10.30 Uhr Hl. Messe vom Fest in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Sonntag 02.01. ZWEITER SONNTAG NACH CHRISTI GEBURT

9.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

11.00 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Burbach

* Euch und Ihnen allen ein gutes und gesegnetes Jahr 2011. Vil Gléck am näje Joer! Ein Ende von Hass und Gewalt - Friede und Sicherheit in unseren Tagen - Gerechtigkeit und Freiheit für alle Menschen - Hilfe den Armen - Trost den Trauernden - Befreiung den Bedrückten - Genesung den Kranken - Ewiges Leben den Verstorbenen - Gott die Ehre - und Gottes Segen für seine ganze Schöpfung!

Das Wort einer hl. Frau zum Neuen Jahr: MEIN HERR UND MEIN GOTT. WO IMMER MEINES LEBENS STRASSE GEHT, BIST DU BEI MIR! (Edith Stein).

Ein guter Gedanke zur Kindersegnung an Weihnachten von dem großen Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi: "Vor Gott muss man sich beugen, weil er so groß ist, vor einem Kind, weil es so klein ist."

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

SILVESTER. Warum heißt der letzte Tag im alten Jahr "Silvester"? Wenn man in einen Kalender schaut, in dem die Namenstage verzeichnet sind, sieht man: Am 31. Dezember, also am letzten Tag des Jahres, steht im Heiligenkalender Papst Silvester. Er war zu der Zeit, als der erste christenfreundliche Römer-Kaiser, Konstantin der Große (306-337), regierte, Bischof von Rom. Es gibt sogar die (unzutreffende) Überlieferung, dass dieser Papst Silvester I. Kaiser Konstantin und seine Mutter Helena getauft habe. Weil Papst Silvester (314-335) am 31. Dezember seinen Gedenktag hat, hat der letzte Tag des alten Jahres nach ihm den Namen "Silvester" bekommen.

ÄPES FIR ZE LAACHEN. Es war zu der Zeit, als die neue Währung, der EURO, die gute alte DM verdrängte. Da versammelten sich alle Pfennige, Groschen, Einmarkstücke, Zweimarkstücke und die silbernen Fünfmarkstücke. Auch die Scheine kamen dazu. Sie überlegten, was sie machen sollten. Sie wurden ja jetzt nicht mehr gebraucht. Die Leute würden in Zukunft nur noch Euros in ihren Geldbeuteln haben und die Kinder nur noch Euros und Cents in ihre Spardosen stecken. Was sollten sie tun? Wo sollten sie hin? Ein 5-Groschen-Stück meldete sich zu Wort. Alle wurden still. Das 5-Groschen-Stück sagte: "Op der Welt wellen se ees net mi! A Plaatz vun där gooder aler D-Mark hunn se wäl den Euro an hierem Geldsak. Un fir Klee-Geld gett et wäl nummen nooch Cents. Mir hunn ousgedeent bäi de Leiden. Mir sollten kucken, datt mer al an den Himel kommen!" Mit dem Vorschlag waren alle einverstanden. In einer langen Prozession stellten sie sich auf: zuerst die kupferroten Pfennige, die Zwei-Pfennig-Stücke, die messingfarbenen 5-Pfennig-Stücke, dann die Groschen, die silbernen 5-Groschen-Münzen, die stolzen Ein- und Zwei-Mark-Stücke, die großen 5-Mark-Münzen, dahinter die Scheine: die blauen Zehner, die grünen Zwanziger und so weiter.

Petrus rieb sich die Augen, als er diese lange Schar auf sich zukommen sah. Vor dem Himmelstor angekommen, trat ein Ein-Mark-Stück vor und sagte: "Lewe Petrus. Innen op der Welt, an Europa, hunn se wäl aner Geld. Do bezoalen se wäl mat Euros u mat Cents. Ees Zäit op der Welt ass rumm. Wäl kime mir al gär an den Himel!" Petrus strich sich den Bart. Er rief zwei Engel herbei. Die öffneten das Himmelstor. Zuerst kamen die kleinen Pfennige. Sie riefen: "Mir guwen su dack an der Kierich an de Klingelbeidel geschmass. Mir hunn ees den Himel verdeent!" Petrus nickte und winkte sie herein. Fröhlich zogen die Pfennige durch das Himmelstor. Dann kamen die Groschen. Sie riefen: "De Kanner woeren su fruh, wenn se vil Groschen an hierer Spordus haden. Un di oerem Leid hunn hier Groschen good zesome gehal!" Petrus nickte. Auch die Groschen waren im Himmel willkommen. Dann kamen die Mark-Stücke. Sie sagten: "De Mark wor good Geld. Mir woeren äpes wert. An der ganzer Welt hat de D-Mark e goode Roof." Petrus ließ die Markstücke alle passieren. Auch die Zehner und Zwanziger kamen in den Himmel. Immerhin hatten bei Sonderkollekten auch schon Mal Zehner und Zwanziger im Opferkörbchen gelegen. Dann kamen die Fünfziger-Scheine. Ihr Anführer war sicher, dass auch er und seine Mannschaft passieren dürften. Doch Petrus schaute ihn von oben bis unten an. Dann sagte er: "Dou kimms net hä rann. E Foffziger hunn ech nooch kees an der Kierech gesehn!"

Frei nacherzählt nach einer Geschichte, die eine Leserin des St.-Elisabeth-Boten wahrscheinlich direkt vom hl. Petrus erfahren hat. Sie hat mir die Sache vertraulich mitgeteilt. Ich wollte sie den Lesern und Leserinnen des Kapellenbriefes nicht vorenthalten.